

Gruppe Mitmachen: Uffbasse! Heft der Möglichkeiten



1 Die Idee/ Vision

Bewohner*innen in einem Quartier sollen angeregt werden, sich gemeinsam in ihrem Alltag zu unterstützen und dabei Spaß zu haben. Dabei bringt jede*r die eigenen Kompetenzen da ein, wo sie von anderen nachgefragt werden. Die Angebote der Nachbarschaft werden von einer zentralen Instanz gebündelt und sind für alle zugänglich.

2 Ziel der Arbeitsgruppe

Die Arbeitsgruppe MITMACHEN möchte den Wissens- und Erfahrungsaustausch und das Engagement von Bewohner*innen im Quartier stärken. Es soll die Möglichkeit für Bewohner*innen geschaffen werden, sich gegenseitig in Alltagsbelangen zu unterstützen und/ oder Erfahrungen auszutauschen. Das eigene Wissen und die Erfahrungen der Bewohner*innen bildet dabei die Grundlage für (generationsübergreifende) Angebote in den Bereichen „Hilfe“, „Spaß“ und „Lernen“. Wissen und Erfahrungen innerhalb des Quartiers werden an andere Bewohner*innen weitergegeben und/ oder man unterstützt sich durch verschiedene „Hilfsangebote“. So kommt es zur Vernetzung und auch zum – gegebenenfalls auch interkulturellen – Austausch im Quartier. Dabei erscheint ein „physischer Ort“ wichtig, um den Austausch anzustoßen und in Gang zu bringen. Zu prüfen ist dabei noch, ob es ein fester Ort, beispielsweise ein Nachbarschaftszentrum o.ä. sein muss oder ob auch eine informelle, räumliche Aktion in der Nachbarschaft, zum Beispiel eine Eventveranstaltung, diesen Impuls setzen kann.

3 Testingkonzept

3.1 Was soll herausgefunden werden?

Mögliche nachbarschaftliche Austausch- und Unterstützungsangebote, die sich aus den bisher identifizierten Bedarfen herleiten ließen, werden für das Testing zunächst in einer Art „Programmheft“ zusammengefasst. Anhand dieses Hefts soll herausgefunden werden, für welche Angebote sich die Bewohner*innen in einem ausgewählten Quartier tatsächlich interessieren und inwiefern sie sich vorstellen können, sich für einzelne Angebote zu engagieren.

Angedacht ist die Neckarstadt-West als Testing-Gebiet. Darüber hinaus soll auch herausgefunden werden, wie die Ansprache der Bürger*innen geschehen müsste und ob ein „informelles Event“ in der Nachbarschaft ein Impuls sein kann, um Leute zum Austausch zu bewegen und vor allem, welches Format ein solches Event bräuchte, mit welchen Inhalten es gefüllt werden müsste.

Das Testing bei UrbanLab#7 besteht daher aus folgenden Bausteinen: Einem Stadtteilspaziergang, bei dem Gespräche mit Bewohner*innen und Akteuren vor Ort geführt werden, um anhand des „Hefts der Möglichkeiten“ ins Gespräch über deren Bedarfe zu kommen. Daneben wird das „Heft der Möglichkeiten“ auch am Marktplatz präsentiert und Feedback dazu eingeholt.

Ziel der Gespräche beim Stadtteilspaziergang am Aktionstag ist es, herauszufinden

- ob Leute überhaupt Interesse an gemeinsamen Veranstaltungen, gegenseitigem Wissens- und Erfahrungsaustausch sowie Unterstützungsangeboten in der Nachbarschaft haben,
- welche konkreten Formen und Angebote des Austauschs in dem Viertel gewünscht sind, welche Angebote die Bewohner*innen nutzen und wie sich dabei auch selbst einbringen würden,
- durch welche Form der Ansprache die Menschen im Quartier am besten zu erreichen sind. Dabei soll auch abgefragt werden, ob eine informelle Veranstaltung ein geeigneter Impuls ist, um Menschen zusammenzubringen bzw. welches Format eine Veranstaltung haben muss, damit dies funktioniert.

3.2 Was wird gemacht?

Am Marktplatz als zentralem Projektort: Angebote aus dem „Heft der Möglichkeiten“ werden auf Plakaten dargestellt; mit Klebepunkten können Besucher*innen die einzelnen Angebote bewerten. Daneben soll eine Art Tafel/leeres Poster angebracht werden, an dem Besucher*innen auch Kommentare und Anregungen für weitere gegenseitige Austauschformate und die Art der Ansprache notieren können.

In der Neckarstadt-West: Bei einem Stadtteilspaziergang werden Gespräche mit Akteuren und Bewohner*innen vor Ort geführt, um anhand des „Hefts der Möglichkeiten“ Meinungen und Anregungen bezüglich der potentiellen Angebote in diesem Viertel einzufangen. Das Feedback wird jeweils direkt in einem Heft dokumentiert. Bewohner*innen des Quartiers sollen auf der Straße, in Cafés oder in Geschäften angesprochen werden. Außerdem werden Gespräche mit ausgewählten Akteuren geführt. Es wird auch abgefragt, welchen Impulse es braucht, um Leute in einer Nachbarschaft zum Austausch zu bewegen: Braucht es einen „physischen Ort“? Ist eine „informelle Veranstaltung“ ein solcher Impuls? Und welche Formate müsste sie haben, welche Inhalte müssten angeboten werden und wie müsste die Ansprache dafür aussehen?

Daneben werden Flyer verteilt, die auf die Möglichkeit verweisen, per E-Mail weitere Hinweise zu geben.